



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Die Corveyschen Geschichtsquellen**

**Wigand, Paul**

**Leipzig, 1841**

§ 42. Letztes Fragment, Jahr 1187, Hermansburg.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-15108**

Die größte Vermuthung streitet dafür, daß Paullini den Schalksreich vollführt und seinen Nachfolger Falke hinter's Licht geführt hat. Er wollte sich dem Hause Braunschweig, ebenso wie dem Stift Corvey, wichtig machen, auf vorhinige Rechte und Besitzthümer hinweisen, und das alte Vogteiamt der Corveyschen Kirche in einem großen Glanze zeigen, wobei er ein späteres formelles Schutzverhältniß mit der alten Advocatie völlig verwechselte.

### §. 42.

„Anno 1187, diruto veteri castro Schiderburg, Herimannus comes novum construxit, eidemque nomen imposuit Hermansburg, abba autem ei fortiter opposuit, et tandem vicit“. Diese Stelle ist erdichtet; die Geschichte weiß nichts von der Errichtung jener Hermansburg. Grupen („Origines Pymont.“ 1740, p. 26) weist die Meinung zurück, daß sie pro castro Arminii anzusehen sei. Er sagt p. 33: „Und obgleich Scidrioburgum in Harlingsburg oder Harminiusburg verwandelt, so ist dennoch nichts Neues, daß die alten castra mit Verlauf der Zeit andere Namen erlanget; hiernächst stehet noch dahin, ob nicht ingenio recentiorum Hidrioburg in Harminius- oder Harlingsburg detorqueiret worden“.

Der Verdacht hinsichtlich obiger Chronikstelle wird auf Falke geworfen, und Schaumann (S. 78) verweist hauptsächlich auf dessen „Cod. Trad.“, p. 6 u. 7, wo er gegen eine Dissertation von Wasserbach, gestützt auf ein „Chronicon vetustissimum, ex codice authentico, qui in archivo Corb. exstat“, zu beweisen verspricht, daß die Srmensul weder ducis Harminii simulacrum gewesen, noch irgendwo anders als zu Eresburg gestanden habe. Schon in seinem „Entwurf“ (S. 84) versprach er diesen Beweis und dabei

zwölf Capitel über Eresburg zu liefern. Paullini hatte jedoch schon in dem weitläufigen Abschnitt seiner „Corveyschen Geschichte“, der von Eresburg handelt, dieselbe Ansicht verfochten und sagt namentlich: „Dieses Abgotts Tempel ist gewesen in dem alten Sachsen, jeso Westfalen genannt, doch nicht an der Weser, vielweniger an der Lippe, auch nicht an der Ruhr, noch bei dem Schloß Drieburg im Stift Paderborn, sondern an der Diemel bei Eresburg“. In der „Zeitkürzenden Lust“ (S. 370) hat er ebenfalls eine Geschichte von Eresburg gegeben, und nachher noch ein ausführliches Werk als Handschrift, welche Falke erwarb, hinterlassen; auch wie bereits oben (§. 7) ist bemerkt worden, mit einer aufgefundenen alten Chronik geprahlt. Aller Verdacht trifft also, auch bei dem letzten Fragment unserer Chronik, Paullini, daß er diese Belegstelle erdichtet und den leichtgläubigen Falke hinter's Licht geführt hat.

### §. 43.

Die bisherigen Untersuchungen werden nun hinreichenden Stoff gegeben haben, das Chronikon nach allen seinen Beziehungen zu beurtheilen und an seiner Unächtheit nicht mehr zu zweifeln. Zwar war diese schon mit vielem kritischen Aufwand erwiesen, und jedem Unbefangenen mußte das Resultat der Forschung, wie es die königliche Societät zu Göttingen zusammenfaßte, genügen. Aber wenn diese bei ehrenvollster Anerkennung doch der gekrönten Preisschrift vorwarf, daß sie den Gegenstand zwar gehörig zur Entscheidung bringe, aber nicht an sich erschöpfe, indem sie die Verfälschung der Chronik mehr dadurch darthue, daß sie den Maßstab alter Denkmale daran lege, als aus dem eigenen Inhalte des Machwerks selbst, so hat es sich bereits bestätigt, daß ebendeshalb die Verfechter der Ächtheit an ihrer Ansicht festhalten